

Zwischen Herausforderung und Langeweile – was erwartet mich im Praktikum?

Nach einer Idee von Stephanie Schöllkopf, Blaubeuren



Ob Kaffee kochen, Post versenden, Mails verschicken, Rechnungen abgeben übernehmen, dem Vorgesetzten assistieren oder inhaltlich zuarbeiten, die „Chancen“ im Praktikum können alle diese Aufgaben auf einen zukommen.

© iStockphoto/Evgenia22

Themen

Anschreiben	2	M 1
Geheimcodes	2	M 3
Mindestlohn	1	M 4
Mindestlohngesetz	1	M 4
Motivation für ein Praktikum	1	M 1 M 3
Networking	1	M 5
Praktikumsangebot	1	M 4
Praktikumsvertrag	2	M 2
Praktikumszeugnis	2	M 3
Vergütung	1	M 4
Vier-Ecken-Spiel	1	M 1

Aufbau der Unterrichtseinheit

MODUL	h	KOMPETENZEN	MATERIALIEN
1 Praxisluft schnuppern – Zeitverschwendung oder Karriere-sprungbrett?	3	<ul style="list-style-type: none"> Die eigenen Vorstellungen und Motivationen hinsichtlich eines Praktikums reflektieren Einen Perspektivwechsel hin zum Praktikanten und zum Praktikumsgeber vollziehen Das Modell eines idealen Praktikanten sowie eines idealen Praktikumsgebers entwickeln Die Folgen des gesetzlichen Mindestlohns für das Praktikumsangebot und die Praktikumsvergütung erläutern 	M 1 – M 5
2 Vom Anschreiben zum Zeugnis – formale Anforderungen vor, während und nach dem Praktikum <i>Vorwissen:</i> Mindestlohn im Praktikum	2-3	<ul style="list-style-type: none"> Die Arbeitstechnik des Verfassens von Bewerbungsschreiben anwenden Die eigenen Interessen bei der Aushandlung eines Praktikumsvertrags vertreten Neue Medien zielgerichtet zur Prüfung von Formulierungen und Floskeln in Arbeitszeugnissen nutzen 	M 0 – M 3

Die Dauer ist in Unterrichtsstunden à 45 Minuten angegeben. Die Angaben sind als Richtwert zu betrachten.

Praxisluft schnuppern – Zeitverschwendung oder Karrieresprungbrett?

Fachliche Hinweise

Eine verbindliche gesetzliche Definition für das Praktikum gibt es nicht. Es gilt weder im Arbeitsrecht noch in der Sozialversicherung als eigenständige Beschäftigungsform. Es herrscht jedoch weitgehende Übereinstimmung darüber, dass man unter einem Praktikum ein zeitlich begrenztes, betriebliches Ausbildungsverhältnis zur Vorbereitung auf einen etwaigen zukünftigen Beruf des Praktikanten versteht. Dabei sind Pflichtpraktika, beispielsweise während der Schulzeit, des Studiums oder im Zuge einer Ausbildung, von freiwilligen Praktika zu unterscheiden. Als Praktikant gilt, wer sich verpflichtet, während eines begrenzten Zeitraums für den Praktikumsgeber einen Ausbildungs- und Tätigkeitseinsatz zu leisten. Ein Praktikant gilt in Deutschland grundsätzlich nicht als Arbeitnehmer, da er nicht zum Zwecke des Gelderwerbs arbeitet. So zielt ein Praktikum hauptsächlich auf den Erwerb von Berufserfahrung ab, wenngleich von Praktikanten auch eine gewisse Arbeitsleistung erbracht wird.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Dieses Modul stellt die Frage in den Mittelpunkt, ob und unter welchen Umständen ein Praktikum für einen Praktikumsnehmer und dessen Ziele lohnend ist. Um die Schüle*innen und Schüler* abzuholen, wird als Einstieg ins Modul ein Vier-Ecken-Spiel durchgeführt: Vier Bilder und kurze Texte liefern geeignete Impulse, um die Lernenden mit ihren eigenen Einstellungen zum Thema Praktikum zu konfrontieren. Daran anschließend erkunden sie die Fragestellung anhand schülergerecht aufbereiteter Informationen in Form von Dialogen, Interviews und anschaulichen Grafiken. Diese machen es den Jugendlichen leicht, sich in die Rolle eines Praktikanten und dessen Herausforderungen hineinzuversetzen.

Modul : Praxisluft schnuppern – Zeitverschwendung oder Karrieresprungbrett?

Lernziel: Die Schüler* verstehen, was ein Praktikum ist sowie welche Motivation und Ziele damit verbunden sind.

Methoden: Vier-Ecken-Spiel (M 1), Mindmap (M 3), Analyse von Grafiken (M 4), Fallbeispiel (M 4)

MODULPHASE	ABLAUF	MEDIEN
Einstieg/ Erarbeitung I	Das Vier-Ecken-Spiel dient als Einstieg in das Thema und bietet den Lernenden die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Vorstellungen zum Begriff Praktikum auseinanderzusetzen. Ausgehend von verschiedenen Definitionen des Begriffs Praktikum erstellen sie eine eigene Definition.	M 1 ZM 1 M 2 Beamer/OHP, kartoniertes DIN-A4-Papier
Erarbeitung II/ Sicherung I	Auf der Grundlage eines Dialogs zwischen drei Praktikanten, die ihre Erfahrungen austauschen, erstellen die Schüler zwei Mindmaps. Diese zeigen auf, welche Merkmale und Verhaltensweisen einen guten Praktikanten bzw. einen guten Praktikumsgeber ausmachen. Abschließend nehmen sie Stellung zu einem Zitat.	M 2 Kopien im Klassensatz
Erarbeitung III/ Sicherung II	Die Lernenden analysieren eine Infografik zum Mindestlohn im Praktikum. Ihr neu erworbenes Wissen über das Mindestlohngesetz wenden sie auf Fallbeispiele an und nutzen es, um eine Fragestellung zum Praktikumsangebot zu erläutern.	M 4 Beamer/OHP
Erarbeitung IV	Abschließend beleuchten die Schüler die Frage, wie sie ein Praktikum sinnvoll nachbereiten können und warum dabei die Pflege von Kontakten wichtig ist.	M 5 Kopien im Klassensatz

* Zur besseren Lesbarkeit wird nachfolgend „Schüler“ verwendet, wenn „Schülerinnen und Schüler“ gemeint sind.

M 1 Kaffee oder Kontakte? – Ein Vier-Ecken-Spiel

In einer Welt, in der Berufe immer spezialisierter werden und sich Berufsbilder im ständigen Wandel befinden, werden Praktika immer wichtiger. Doch was bedeutet Berufsluft schnuppern in der Praxis – spannende Aufgaben übernehmen, Kontakte knüpfen oder doch nur Kaffee kochen?

Ecke A: Kaffee

„Bei einem Praktikum mache ich den ganzen Tag nichts anderes als Kaffee kochen, kopieren und Unterlagen sortieren. Das ist nicht nur langweilig, sondern reine Zeitverschwendung.“



© Colourbox

Ecke B: Kontakte

„Auch wenn ich bei einem Praktikum wahrscheinlich keine spannenden Aufgaben bekomme, kann ich trotzdem Kontakte knüpfen, die mir bei meinem späteren Berufseinstieg nützlich sein können.“



© Colourbox



© iStockphoto.com/sturfi



© Colourbox

Ecke C: Praxisluft schnuppern

„Bei einem Praktikum kann ich endlich die beruflichen Tätigkeiten praktisch ausprobieren, die mich schon lange interessieren und die ich bislang nur aus der Theorie kenne. Das wird eine spannende Zeit!“

Ecke D: Entscheidungshilfe

„Sich für einen Beruf zu entscheiden, ist echt schwierig. Als Praktikant kann ich einen Beruf kennenlernen, indem ich am Berufsalltag teilnehme und mit Kollegen spreche. Das hilft mir bei meiner Entscheidung.“

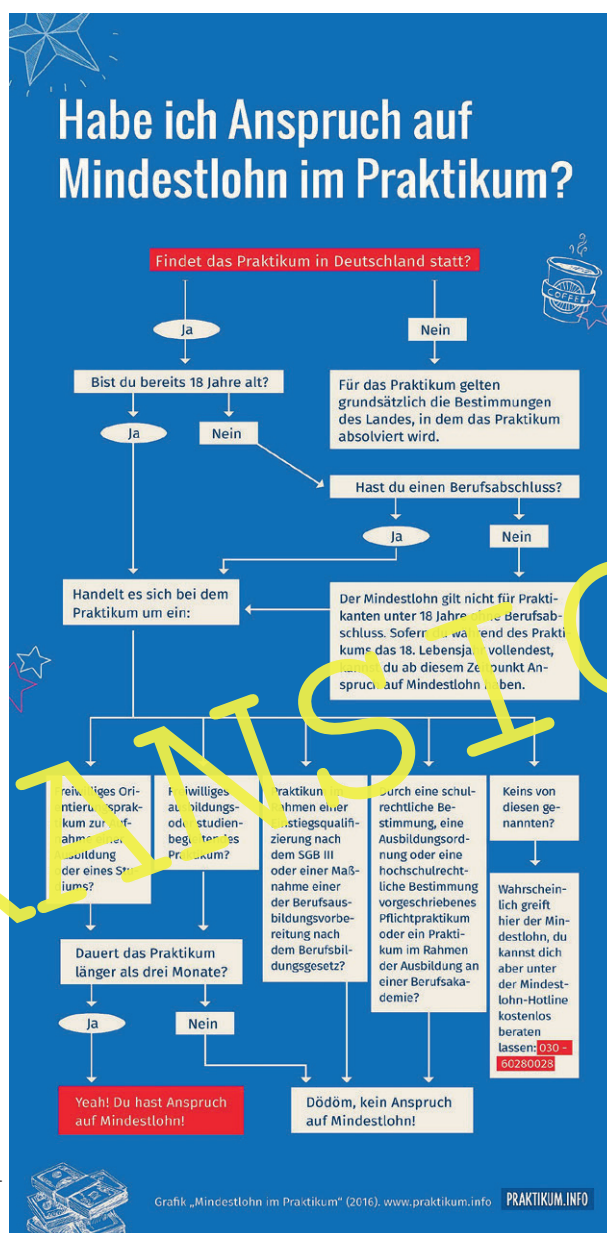
Befestigt an jeder Ecke eures Klassenzimmers jeweils ein Schild mit den Buchstaben A, B, C und D. Stellt euch vor, ihr sollt in ein paar Wochen ein verpflichtendes Berufspraktikum durchführen. Betrachtet die Fotos und lest die zugehörigen Texte.

1. Entscheide, welcher der abgebildeten Einstellungen zu einem Berufspraktikum du am meisten zustimmst.
2. Diskutiert in jeder Ecke darüber, aus welchen Gründen ihr euch für diese Ecke und gegen die anderen Ecken entschieden habt.
3. Stellt die Ergebnisse eurer „Eckendiskussionen“ in der Klasse vor. Diskutiert die Ergebnisse in der Klasse und berücksichtigt dabei auch die zahlenmäßige Verteilung der Schüler auf die vier Ecken.

„Ohne Moos nix los“ – Mindestlohn im Praktikum

M 4

„Arbeit muss Existenz sichern.“ Zum 1. Januar 2015 wurde in Deutschland gemäß diesem Grundsatz der gesetzliche Mindestlohn eingeführt. Knapp vier Millionen Menschen profitieren von der Lohnuntergrenze in Höhe von 8,50 Euro. Darunter befinden sich neben Arbeitnehmern auch Praktikanten.



1. Betrachte die Infografik. Erkläre deinem Tischnachbarn mithilfe der Grafik, unter welchen Umständen ein Praktikant (keinen) Anspruch auf Mindestlohn hat.
2. Lest die folgenden Fallbeispiele. Begründet in Partnerarbeit für jeden Fall, ob der jeweilige Praktikant Anspruch auf Mindestlohn hat oder nicht.
 - a) Jonas (16) arbeitet schon seit vier Monaten als Praktikant in einer Kfz-Werkstatt.
 - b) Die 20-jährige Nicoletta absolviert ihr Anerkennungspraktikum in der Kindertagesstätte „Pustblume“.
 - c) Berkan (19) macht nach dem Abitur ein freiwilliges Praktikum bei einer Werbeagentur, welches sechs Monate dauert.
3. Erläutere die Auswirkungen des Mindestlohngesetzes auf das gesamte Praktikumsangebot.

M 1 Der erste Eindruck zählt – wie formuliere ich ein Anschreiben?



© thinkstockphotos/Dynamic Graphics

Ein gelungenes Praktikumsanschreiben sollte individuell und auf den ausgeschriebenen Praktikumsplatz zugeschnitten sein. Es muss zeigen, warum der Bewerber sich für genau diesen Praktikumsplatz bewirbt. Deshalb sollten Bewerber sich nicht hinter eintönigen Mustervorlagen aus dem Internet verstecken.

Ein Anschreiben für eine Bewerbung um einen Praktikumsplatz unterscheidet sich formal nicht von einem Anschreiben für einen Job oder Ausbildungsplatz: Es folgt den formalen Standards einer Bewerbung. Folgende Tipps können dir dabei helfen, aus der Masse an Bewerbungen hervorzustechen:

1 Eine interessante Betreffzeile formulieren

- In der Betreffzeile sollte man deutlich machen, dass man weiß, um welche Stelle man sich bewirbt, und zeigen, dass man über die geforderten Kompetenzen verfügt.

2 Den richtigen Ansprechpartner wählen

- Vermeide die Anrede „Sehr geehrte Damen und Herren ...“, sonst liegt der Verdacht nahe, dass du immer das gleiche Anschreiben benutzt.
- Recherchiere im Internet, wer dein Ansprechpartner ist, und verwende eine persönliche Anrede ⇒ dies zeigt bereits im Vorfeld Interesse und Einsatz.

3 Einen gelungenen Einstieg formulieren

- Wecke im ersten Satz das Interesse und die Neugier des Lesers, indem du einen spannenden Einleitungssatz wählst, der deine Motivation zeigt. Einleitungssätze wie „Hiermit möchte ich mich auf das von Ihnen ausgeschriebene Praktikum bewerben“ sind langweilig und einfallslos.
- Du kannst dich im Einstieg auch auf ein bereits erfolgtes Telefonat beziehen ⇒ dies zeigt, dass du dich bereits im Vorfeld über den Praktikumsplatz erkundigt hast.

4 Auf gewünschte Anforderungen eingehen

- Gehe im Hauptteil deines Anschreibens auf die gewünschten Fähigkeiten und Qualifikationen ein und nenne dabei deine Interessen und Stärken.
- Achte auf eigene, individuelle Formulierungen und folge dabei nicht den zahlreichen Mustervorlagen aus dem Internet.
- Vermeide typische Floskeln wie „Ich zeichne mich durch eine hohe Kommunikations- und Teamfähigkeit aus“, sondern nenne konkrete Beispiele, die deine Kompetenzen beschreiben.

5 Einen geeigneten Satzsatz formulieren

- Vermeide den Konjunktiv in Form von „ich würde ...“. Formuliere stattdessen einen freundlichen und selbstbewussten Satzsatz, in dem du zum Ausdruck bringst, dass du zum Vorstellungsgespräch eingeladen werden möchtest und dich freust, den Personalverantwortlichen persönlich kennenzulernen.